

V o r w o r t

Die Österreichische Sportwissenschaftliche Gesellschaft zählt schon aufgrund ihres würdigen Alters zu einer fest verankerten Institution. Bereits ihre Gründung war an die Intention gebunden, damit eine Diskussionsplattform für die österreichische Sportwissenschaft zu schaffen und mit Symposien im Zweijahresrhythmus Forschung zu präsentieren, zu initiieren und zu koordinieren. Diese Zielsetzungen sind immer noch aktuell, jedoch in ihrer Entwicklung sehr unterschiedlich.

Mit der Selbstverwaltung der Universitäten sind die „Institute für Sportwissenschaften“ nicht nur in Lehre und Forschung, sondern auch im Beziehungsgefüge ihrer Forschenden und Lehrenden auseinander gedriftet. Das Gründungsziel „Diskussionsplattform“ ist aus dieser Sicht für die derzeitigen MitarbeiterInnen an den einzelnen Instituten wichtiger als für die Gründungsväter. Es sollte mit Nachdruck überlegt werden, ob nicht für das enorme Defizit an Informationen und Meinungs austausch die optimalen Chancen der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft besser genutzt werden sollten.

Gravierende Änderungen haben sich auch im Bereich der Forschung durch ihre „Internationalisierung“ ergeben. Der enge empirische Anspruch an Fachbeiträge und die aus den Naturwissenschaften übernommene „Sammlung“ von Impact-Punkten führte zu markanten Einbußen des ursprünglich historisch-pädagogischen Kernbereichs der Institute. Diese Entwicklung zeigt sich bei allen anerkannten internationalen Kongressen, bei den Symposien unserer Sportwissenschaftlichen Gesellschaft und bei der Neubesetzung von Lehrkanzeln. Die Einbußen geisteswissenschaftlichen Denkens und Forschens bedeuten für den Sport insgesamt und konkret für die Österreichische Sportwissenschaftliche Gesellschaft einen Verlust an globalen Sichtweisen, dem entgegen gesteuert werden sollte.

Mit der „Internationalisierung“ der Forschung haben sich auch die Wege zur Profilierung geändert. Vorträge vor internationalem Publikum und Publikationen in der Einheitssprache Englisch zählen zum Standard. Es ist erfreulich, dass dieser von vielen „JungforscherInnen“ unserer Gesellschaft erfüllt wird. Mit diesem Symposium wird in Fortsetzung zu den früheren dem Auftrag nachgekommen, die Forschungsqualität bereits arrivierter „JungforscherInnen“ weiter zu heben und „Forschungsneulingen“ Hilfestellungen im wissenschaftlichen Arbeiten und Präsentieren von Forschungsergebnissen zu gewähren.

Günther Mitterbauer
Institut für Sportwissenschaft der LFU Innsbruck
Präsident der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft